

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Verleger: Dr. Schöner, Adlig. Bernsdorf, Risdorf, El. Eggen, Schirndorf, Marient, Riedsdorf, Ortmanndorf, Rillen St. Nicola, St. Jakob, El. Nicola, Stangsdorf, Horn, Niedermüllern, Ralshausen und Trübsheim

Amtsblatt für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Freitag, den 4. Januar

Nr. 3.

Hauptausgabeort
im Amtsgerichtsbezirk

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 40 Pf. Die Post besorgt 2 Mark 82 Pfennig. Einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle in Lichtenstein, Wilt. Ebert-Str. 10, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzeile mit 15, für auswärtige 20 Pf. berechnet. Reklamezeile 45 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 45 Pfennig, für Auswärtige 60 Pfennig. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Lebensmittelversorgung in Lichtenstein.

Butter.

Handelsklasse 60 Gramm = 30 Pfg.

Butter	1026-1304	Abchnitt V
1805-2140		
2141-Ende		Abchnitt W
1-528		
529-1025		

I-XXIII und Wahlorten

Suppen

Bezugsliste D 8. — 100 Gramm: 15 Pfg.

Grieß

Sonnabend-Bezugsliste. — Abchnitt A für Januar. — 1/2 Pfd.: 16 Pfg. im Konsum-Bereich L.G.

Bekanntmachung.

betreffend die Auslösung von Staatspapieren.

Beim ungarischen Stadtrat ist die Forderungsliste der Vermögen der königlich ungarischen Staatsschulden (Reisjahr 1918) eingegangen und kann von

Beträgten während der nächsten 14 Tage in der hiesigen Ratstanzlei eingesehen werden.

Lichtenstein, am 1. Januar 1918.

Der Stadtrat.

Der Höchstpreis für Steinkohlen im Kleinhandel

ist von nun an auf 3 Mark 10 Pfg. für den Zentner festgesetzt worden. Der Preis bezieht sich auf Würfel I und II und Rindpel I und II.

Es wird dabei nochmals eingeschärft, daß der Verkauf nicht nach Maß, sondern nur nach Gewicht erfolgen darf.

Zu widerhandlungen werden strengstens bestraft. Die Bevölkerung wird im eigenen Interesse ersucht, die Durchführung gegenwärtiger Bestimmungen zu beaufsichtigen und evtl. bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten.

Lichtenstein, am 2. Januar 1918

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die Kohlenliste — Karte D — kann von jetzt ab beesehen werden.

Gallberg, am 2. Januar 1918.

Der Bürgermeister.

Kurze wichtige Nachrichten.

Der türkische Finanzminister Schawid ist gestern mittags in Berlin eingetroffen.

Der Republikaner Lerron hielt in Barcelona vor einigen Tausend Parteigenossen eine aufreizende Rede gegen die Regierung. Er sprach die Erwartung aus, daß sich die Republikaner, Reformisten und Sozialisten, deren Führer Lerron und Alvarez sind, vereinigen würden, um eine gegenwärtige Regierung zu stürzen.

Der italienische Ministerrat hat die Beziehungen der Handelsverträge und Abkommen mit der Schweiz genehmigt.

Rogini, ein früherer Richter von Mahmud Scherif Mascha, der in Absenheit zum Tode verurteilt wurde und verstorben war, wurde in einem Stuhl in Stambul ausfindig gemacht. In dem Augenblicke, als man ihn verhaften wollte, beging Rogini Selbstmord.

Am Montagabend im Reichstagspalais eine längere Unterredung des Reichstanzlers mit dem Großadmiral v. Tirpitz statt.

Der „Märche Tagesanzeiger“ meldet aus Bortzen: Einer „Was-Rede“ zufolge ist in Bortzen das erste contingent amerikanischer Freiwilliger eingetroffen.

Englische Blätter berichten aus Washington: Der spanische Postbote Sato wurde erschossen. Der Postbote wird Aquis Jishi an seine Stelle treten.

Was plant Lloyd George und Clemenceau?

Berlin, 1. Januar. Die Nachricht des „Manchester Guardian“, daß die britische Regierung die von den Mittelmächten angebotenen Friedensbedingungen als einen ersten Schritt von Seiten der Mittelmächte betrachten und nicht sei, eine „erübelte, wohlüberlegte Antwort zu geben“, hat hier nach den in der eintägigen Besprechungen Fishons und der Haltung der gesamten Presse feindlichen Ausmaßes entgegenzusetzen. Da auch französische Blätter von einem Hebererinken der verbündeten Regierungen sprechen, das „Anbot der Mittelmächte“ als solches wird die russische Einleitung an den Verhandlungen doch auf jeden in irgendeiner Form zu beun-

weilen, darf man annehmen, daß die Nachricht der tatsächlichen Absicht der Verbündeten Regierungen entspricht. Man ist hier indessen weit entfernt, diesen Hebererinken der Führer der Verbündeten in irgendeiner Weise zu überschätzen und ihn als Ausgangspunkt einer neuen Spekulationen Ideologie zu benutzen. Die Welt hat uns gelehrt, daß von der Thematik noch nie etwas zu uns herüberkommen, was zu unserem Teile bestimmt gewesen wäre. Von dieser Erfahrung wird man auch die Absichten der britischen oder der verbündeten Regierungen, wenn sie verwirklicht werden sollten, mit unbeeinträchteter Ehrlichkeit und berechtigtem Misstrauen zu prüfen haben. Politisch und völkerrechtlich ist es ausgeschlossen, daß die politische Zinsänderung bei Stantonmännern wie Lloyd George und Clemenceau ein prinzipielles Element auf die Friedensbedingungen der Mittelmächte zu befehlen hat. Im übrigen scheint für die feindlichen Mittelmächte, die nach den letzten Verhandlungen des Westens gegenwärtig und anderer maßgebender Stellen in Wien von einer völligen Hebererinken mit Russland nicht mehr allzuweit entfernt sind, der Friede mit den Verbündeten keineswegs daran, daß man die verbündeten und aber inoffiziellen Deutschen völlige Flexibilität der verbündeten Regierungen kritisiert und mit offenen Händen entgegennehmen müßte. Man glaubt vielmehr, und ist damit wohl auf dem richtigen Wege, daß Lloyd George dem russischen Reich, der die Arbeitsmassen und die Liberalen und immer weitere Kreise erfüllt und seine Position ernstlich gefährdet, einen stöcker hinneren wollte, ein Hebererinken mittel für die Mächte, in denen der Friedensgedanke Wurzeln geschlagen und mit großer Schnelligkeit eine gewaltige Ausdehnung genommen hat. Da die Verhältnisse in Frankreich ähnlich liegen, daß man wenigstens davon überzeugt sein, daß die Hebererinken, die von Brecht Witost meinte, eine außerordentliche Wirkung in den Verhandlungen zur Folge gehabt hat. Andererseits aber ist dem englischen Ministerpräsidenten über Nacht aus dem Rücken die Fiktion eines „Großdeutschen Reiches“ entstanden, welches aus den Verhandlungen von Brecht Witost hervorgegangen scheint und das der Verbündeten in der Welt, noch durch diplomatische Intrigen befeuert kann. Da Lloyd George nach seiner Weisung nicht noch immer die Niederrückung Deutschlands als einziges wirkliches Kriegsziel aufstellt, muß ihm der

zu erwartende Nachtzug Deutschlands und der Mittelmächte überhaupt durchaus programmwidrig erscheinen. Seine Absicht ist deshalb erklärlich auf diplomatischem Wege oder gegebenenfalls sogar als Teilnehmer an den Verhandlungen in Brecht Witost diese bedeutungsvolle Stärkung der Mittelmächte zu verhindern oder zu durchkreuzen. Man wird deshalb die Möglichkeit in kurzer Frist zu erwartende Antwort des Verbündeten auf das Tatsächliche zu prüfen haben, damit der angebotene Weg im Osten nicht abermals verfehrt wird, wie es England bisher bei jedem Friedensschluß nicht ohne Erfolg durchzuführen verstand. (Das ist auch unsere Meinung! D. Schr.)

Der russische Friedensvorschlag und die Entente.

Annahme des österreichischen Standpunktes durch Russland.

Aus Wien wird gemeldet: Nach russischen Berechnungen geht die Frist für die Entente am 3. Januar abends zu Ende. Am Morgen des 3. Januar werden die Verhandlungen in Brecht Witost wieder aufgenommen. Die Russen haben den österreichischen Standpunkt angenommen, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker sich nicht auf die innerhalb eines Staates befindlichen Völker beziehen kann. Dieser abgelehnte Standpunkt wurde von den Russen der Entente mitgeteilt. Für den Fall einer ablehnenden Antwort der Entente, die nach der Rede Fishons erwartet wird, werden die Verhandlungen in Brecht Witost auf Grund der bisherigen Ergebnisse weitergeführt bis zu einer Sonderabmachung mit Russland in der Form eines Präliminarfriedens.

Die Entente und die Friedensvorschläge.

Der Schweizer Friedensvorschlag meldet aus Paris: In der französischen Presse verhält sich der Druck nach einer feierlichen und deutlichen Antwort der Ententeabente auf die Friedensvorschläge der Mittelmächte, einer Antwort, die sich allerdings im Rahmen des bisherigen Kriegszustandes der Alliierten halten soll. Nach dem „Journal des Debats“ verlangt man neben auch der „Tribune“ eine solche neue programmatische Erklärung. Der „Tribune“ lehnt aber ausdrücklich den Gedanken an eine Revision der Kriegsziele, namentlich, soweit sie sich gegen